

## Polen im Zweiten Weltkrieg und der Warschauer Aufstand 1944

### Einführung

Am 1. August 1944 begann in Warschau ein verzweifelter Auflehnungsversuch gegen die deutschen Besatzer der Stadt: Um 17 Uhr schlug die Stunde „W“ (für Wolność {wolnoschtsch} – dt. Freiheit). Der Warschauer Aufstand begann. Rund 45.000 Aufständische, die Mehrheit Kämpfer der Armia Krajowa (kurz „AK“, dt. Heimatarmee), lieferten sich Häuserkämpfe mit den Deutschen. 63 Tage lang dauerte dieser Kampf, der von den deutschen Besatzern bis zum 2. Oktober brutal niedergeschlagen wurde – während die sowjetische Armee tatenlos auf der anderen Seite der Weichsel wartete.

Der Aufstand kostete ca. 200.000 Soldaten und Zivilisten das Leben. Doch für Warschau war dies erst der Beginn des Untergangs: In einer einmaligen Vernichtungsaktion legten die Besatzer auf Befehl Hitlers und Himmlers systematisch ganze Stadtteile in Schutt und Asche, bis Warschau beinahe dem Erdboden gleichgemacht worden war.

Der Zweite Weltkrieg hatte am 1. September 1939 mit dem deutschen Überfall auf Polen begonnen. Am 17. September 1939 war die Rote Armee in Ostpolen einmarschiert. Am 5. Oktober 1939 musste die polnische Armee kapitulieren.

Gemäß dem deutsch-sowjetischen Abkommen („Hitler-Stalin-Pakt“) vom 23. August 1939 („Geheimes Zusatzprotokoll“) wurde der westliche Teil Polens unter deutsche, der östliche Teil unter sowjetische Besatzung gestellt. Der deutsche Teil umfasste ungefähr die Hälfte des polnischen Staatsgebiets und zwei Drittel der insgesamt 35 Millionen Einwohner zählenden Bevölkerung.

Der Westen des von deutschen Truppen besetzten polnischen Staatsgebiets wurde dem Reich angegliedert, während der mittlere Teil des Landes mit ca. 12 Millionen Einwohnern zum „Generalgouvernement“ erklärt wurde.

Die NS-Politik hatte sich im Rahmen ihrer „Lebensraumpolitik“ zum Ziel gesetzt, die eingegliederten Ostgebiete innerhalb eines Jahrzehnts in völlig deutsch besiedeltes Land zu verwandeln und damit „ethnisch zu säubern“. Die ersten Todesopfer waren bereits im Herbst 1939 bis zu 20.000 Angehörige der polnischen



Polen 1939 – 1945

© Cornelsen

Führungseliten. Hunderttausende von Polen wurden aus den westlichen Landesteilen zwangsweise in das Generalgouvernement umgesiedelt und durch Volksdeutsche aus dem Baltikum und Südosteuropa ersetzt. Die im Reichsgebiet verbliebenen Polen waren völlig enteignet.

Das Generalgouvernement hingegen sollte eine Art deutscher Kolonie werden, in der die Polen als „Untermenschen“ ohne politisches und kulturelles Eigenleben für die deutsche „Herrenrasse“ zu arbeiten hatten. Etwa 2,8 Millionen Polen wurden zur Zwangsarbeit ins Reich oder

in die besetzten Gebiete deportiert. Ganz bewusst hatte Generalgouverneur Hans Frank seinen Sitz auf der Krakauer Wawelburg genommen, in der einst die polnischen Könige gekrönt wurden, um so ein herausragendes Symbol des nationalen Stolzes zu entehren. Neben dem Besatzungsregime Hans Franks trugen auch die SS- und Sondereinheiten der Polizei dazu bei, durch Terror und willkürliche Massenverhaftungen die polnische und jüdische Bevölkerung in Furcht zu versetzen. Die Anzahl der Juden im Generalgouvernement erhöhte sich durch die Deportierten aus den eingegliederten Ostgebieten und aus dem „Altreich“ und später aus allen von den Deutschen besetzten Gebieten Europas. Im Warschauer Ghetto vegetierten unter furchtbaren Bedingungen zeitweise 400.000 Menschen, bevor sie zur Ermordung in die Konzentrations- und Vernichtungslager kamen. In Auschwitz-Birkenau, Majdanek, Treblinka und anderen Lagern wurden rund 4,5 Millionen Juden aus dem deutschen Machtbereich ermordet, außerdem Polen, sowjetische Kriegsgefangene, Sinti und Roma sowie weitere Minderheiten. Das Vorgehen der deutschen Behörden im besetzten Polen diente generell „der Zerstörung, der Knechtung und dem Völkermord. Es war in keiner Weise ihr Ziel, die Unterstützung oder Loyalität der Besetzten zu gewinnen. Die Vollstrecker der nationalsozialistischen Politik hatten die Aufgabe, jegliche Reste polnischer Staatlichkeit zu liquidieren und die polnische Nation als Gemeinschaft zu vernichten. Dass es dazu nicht kam, kann einzig darauf zurückgeführt werden, dass Hitler den Krieg verlor“ (Czesław Madajczyk).

In Polen entwickelte sich trotz lebensgefährlicher Bedingungen ein gut funktionierender Untergrundstaat. Zu den Formen des Widerstands gehörten die Herausgabe von Untergrundzeitschriften, geheime Kulturveranstaltungen sowie ein geheimes Bildungswesen von der Grundschule bis zur Universität. Die Kriegserfahrungen und insbesondere die Erfahrung der deutschen Okkupation, bei der bis zu 5 Millionen polnische Staatsbürger ihr Leben verloren, sollten nach 1945 für Jahrzehnte zu einem beherrschenden Thema im politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Leben werden.

Die brutale deutsche Besatzungspolitik führte dazu, dass sich immer weitere Bevölkerungskreise an Widerstandsaktionen beteiligten. Der bewaffnete Arm des polnischen Untergrundstaates, die „Heimatarmee“ (Armia Krajowa), wuchs bis Ende 1943 auf 350.000 Mitglieder an. Die Heimatarmee sah ihre Aufgabe in Spionage, Sabotage und Attentaten, um die Besatzer zu schwächen.

Im April 1943 schlug die deutsche Besatzungsmacht den Aufstand der Juden im Warschauer Ghetto, der den Abtransport der letzten 60.000 Juden in die Vernichtungslager aufhalten sollte, blutig nieder.

Der Warschauer Aufstand 1944 war der symbolische Höhepunkt der Auflehnung und ist auch heute noch Symbol für den polnischen Willen zum Widerstand.

*Aus: Kneip, Matthias; Mack, Manfred: Polen im Zweiten Weltkrieg. In: Dies.: Polnische Geschichte und deutsch-polnische Beziehungen. Berlin: Cornelsen 2007. S. 71f. (bearbeitet).*